

Probier's, ich helfe Dir! [Fortsetzung]

Autor(en): **Gilardi, Nene**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **17 (1960)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-991325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

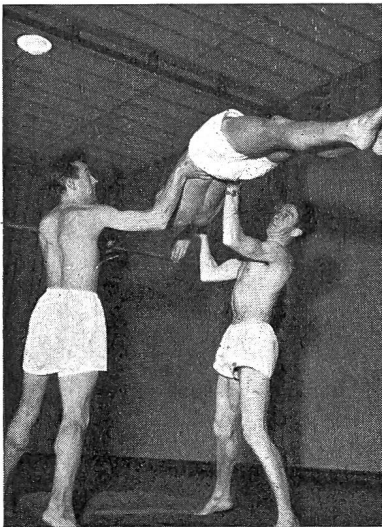
Probier's, ich helfe Dir!

Einige Hinweise zum Geräteturnen im Vorunterricht
(Fortsetzung des Artikels in Nr. 2/1959)

Text und Gestaltung: Nene Gilardi, Photos: Walter Brotschin



1



2

In Nummer 2 des vergangenen Jahres behandelten wir unter dem gleichen Titel nebst einigen allgemeinen Betrachtungen auch die Frage des Hilfestehens im Geräteturnen, speziell am Barren.

Gerade im Winter, wenn wir in erhöhtem Masse auf die Hallenarbeit angewiesen sind, finden wir ideale Bedingungen für ein einfaches Geräteturnen. In der Absicht, unseren VU-Leitern etwas Nützliches zu unterbreiten, erlauben wir uns, dieses Thema wieder aufzugreifen; angefangen beim Reck und schliesslich zum besonderen Kapitel des Bodenturnens übergehend.

Frischen wir unser Gedächtnis etwas auf!

Um Unklarheiten zu vermeiden und das Grundsätzliche herauszustreichen, wollen wir schnell die wichtigsten Punkte beim Hilfestehen wiederholen.

Um zu wissen, welcher Griff am vorteilhaftesten angewendet wird, stellt man sich die Bewegung vorerst einmal in umgekehrtem Sinne vor. Dadurch erhalten wir eine Art Film mit umgekehrtem Bewegungsablauf. Beim Verfolgen dieses Films, d. h. beim Sich-vorstellen der Bewegung vom Ende zum Beginn, können wir sehr gut ersehen, welches der Griff ist, der eine 100prozentige Ausführung der Uebung gewährleistet, ohne den Bewegungsablauf in irgend einer Phase zu behindern.

Stets vom Prinzip der Arbeit in kleinen Gruppen ausgehend (die Schüler helfen sich untereinander!), darf nicht vergessen werden, vorerst immer eine klare Demonstration der Griffe zu geben. Der Leiter erklärt, zeigt mit einigen Schülern vor und dann lässt er seine Klasse arbeiten. Eine gute Demonstration ist Vorbedingung, «sine qua non» für das Verstehen der Griffe, deren richtige Anwendung und den Enderfolg.

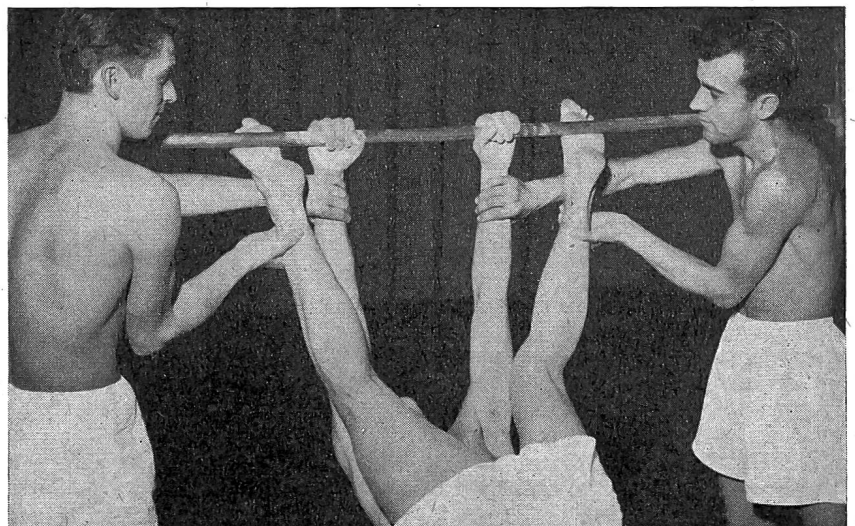
Reck

Die Uebungen am Reck enthalten teilweise schon in den elementarsten Formen ein gewisses grösseres Risiko (wenn wir dieses Wort hier anwenden dürfen) als am Barren. Hier empfehlen wir vor allem Vorsicht, ganz speziell in der Einführung.

Wie schon beim Barren versuchen wir auch beim Reck das Grundsätzliche mit Photos zu unterstreichen. Zuerst zeigen wir eine sehr einfache und dann eine etwas schwerere Uebung, mit dem Leitsatz: alles wagen, aber mit Sicherheit, ein Leitsatz, der es uns erlaubt, gutes Geräteturnen auch im Vorunterricht zu betreiben.



3



4

Uebung 1:

Stütz vl., Ristgriff: Unterschwingung und Nachsprung zum Stand. Steht der Helfende rechts vom Uebenden, so greift der linke Arm unter der Stange durch, die linke Hand hält das Handgelenk, die r. Hand ist in Bereitstellung vorne unterhalb der Stange.

Für die Helfer, die links stehen, gilt das Gegenteil.

In der ersten Bewegungsphase gewährleistet die Hand am Handgelenk die Griffsicherheit und hilft bei der Rotation; in der zweiten Phase unterstützt sie den Arm und verhindert beim Landen einen eventuellen Sturz nach vorn.

Die r. Hand verhindert in der ersten Phase ein zu weites Entfernen des Körpers von der Stange; in der zweiten Phase unterstützt sie den Körper und stösst ihn in die Höhe (Photos 1 und 2).

N. B. Der gleiche Hilfsgriff wird bei der Felge rw. angewandt, da die Bewegung analog ist (Unterschied nur in der zweiten Phase).

Uebung 2:

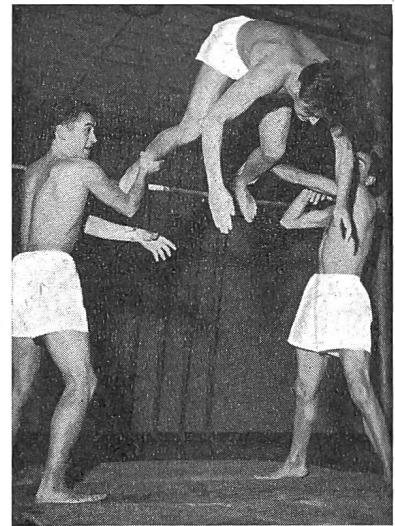
Stütz vl., Ristgriff: Grätschumschwung rw. und Nachsprung vw. zum Seitstand rl. (Grätschfleurier)

1. Phase, Stütz: der l. Arm greift unter der Stange durch, die l. Hand erfasst über den Fussknöchel hinweg das Handgelenk. Mit der r. Hand wird der Uebende an der Schulter gehalten und damit verhindert, dass er nach vorne fällt (Photos 3 und 5).

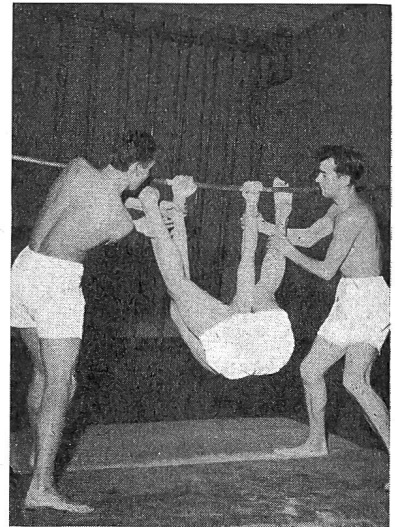
2. Phase, Rotation: die l. Hand bleibt am Handgelenk, die r. Hand erfasst den Fussknöchel (Photo 6) und hält den Fuss an der Stange bis zur Beendigung der Rotation (Photo 4 u. 7: Griffe während der Drehung).

3. Phase, Absprung: die l. Hand lässt das Handgelenk los, die r. Hand bleibt bis im letzten Moment am Fussgelenk (Photo 8). Für den Helfer auf der anderen Seite gilt das Gegenteil.

N. B. Beim Betrachten der Bewegungsfolge (Photos 5, 6, 7 und 8) sehen wir, dass der hilfestehende Schüler links des Uebenden während dessen Rotation seine l. Hand schlecht einsetzt. Am Schluss der Bewegung können wir feststellen, dass er den l. Arm verdreht hält, was nicht volle Sicherheit gewährleistet. Also, rechts wie man es machen soll und links, wie man es nicht machen soll!



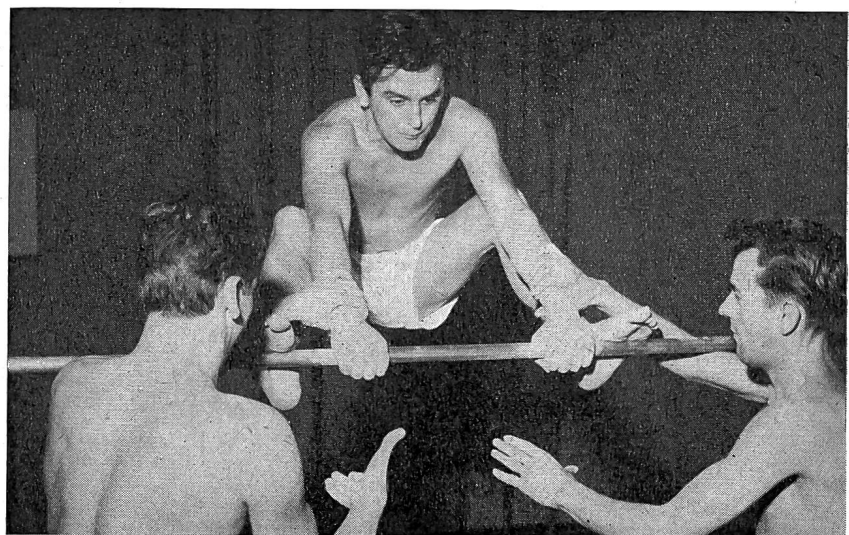
8



7



5



6

Bodenturnen

Wir weisen hier nochmals darauf hin, dass wir bis jetzt — was das Gerätturnen betrifft — mehr oder weniger schwere Uebungen der Grundschule behandelt haben.

Je grösser die Schwierigkeiten werden (wir kommen nun schon bald zum Kunstturnen), desto mehr Hilfe wird von Seiten des Leiters erwartet, vor allem bei der Einführung einer neuen Uebung. Jedenfalls können wir beim Aufbau im Vorunterricht unseren obenangeführten Prinzipien treu bleiben, denn die Steigerung im Schwierigkeitsgrad ist nicht zu gross. Im Bodenturnen hingegen sind die Voraussetzungen zur Hilfeleistung wenigstens zum Teil etwas andere. Trotzdem gibt es hier einige übereinstimmende Berührungspunkte zum Obengesagten, die auch hier gelten; wir denken da an die Wahl der Hilfsgriffe sowie an die langsame Verminderung der körperlichen zugunsten der rein psychologischen Hilfe. Der grosse Unterschied liegt unserer Ansicht nach in der Tatsache, dass beim Bodenturnen die elementaren Uebungen schneller erlernt werden und wir rasch zu relativ schwierigen Uebungsformen gelangen. Folge davon ist, dass die Zeit, während der in kleinen Gruppen gearbeitet werden kann und sich die Schüler untereinander helfen, kürzer ist.

Man kommt also relativ schnell auf eine höhere Stufe, von der aus man dann — in einem gewissen Sinne — bereits zu akrobatischen Uebungen übergehen kann, die jedoch immer noch jedermann zugänglich sind.

Es ist unmöglich, auf der Basis der Uebungsgruppen, wie wir sie im VU kennen, eine genaue Reihenfolge derjenigen Uebungen aufzustellen, welche von den Schülern untereinander ausgeführt werden können und derjenigen, bei welchen der Leiter mithelfen muss.

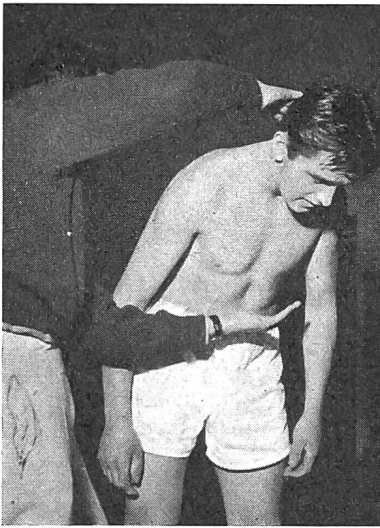
Sowohl bei Uebungen der Gruppe mit gestrecktem Rücken (Handstand, Ueberschlag, Flic-Flac) als bei solchen mit «runder» Rücken (Rolle vw. und rw., Salto vw.), sowie denjenigen der gemischten Gruppe (Rücken zuerst gestreckt, dann «rund» und umgekehrt) (Hechtrolle, Kopfkippe oder Schulterkippe) finden wir solche, bei denen sich die Schüler gegenseitig und andere, bei welchen die Hilfe des Leiters unerlässlich ist.

Der Vorunterrichtsleiter wird, um zu wissen, wann er selbst eingreifen hat, sich Rechenschaft geben müssen über das technische Können seiner Klasse. Ist das Niveau gut, so wird er seine Schüler allein arbeiten lassen, ist es dagegen schlecht bis mittelmässig, so wird er viel früher eingreifen und aktiv mithelfen müssen.

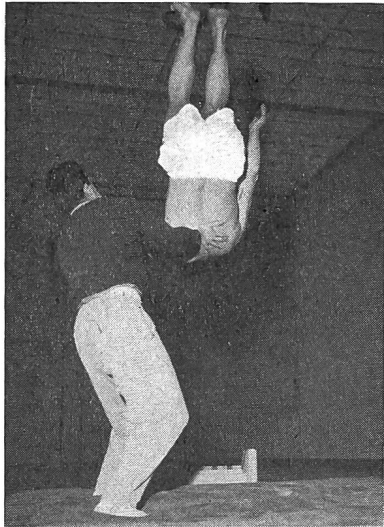
Um den gleichen Gedankengang einzuhalten wie schon beim Gerätturnen, werden wir im folgenden einige Illustrationen zum soeben Ausgeführten geben. In den ersten beiden Fällen handelt es sich um Uebungen, bei welchen nach einer allgemeinen Einführung die Hilfe des Leiters unbedingt erforderlich ist. Beim dritten Fall haben wir eine typische Uebung gewählt, bei der die Möglichkeit der Hilfeleistung durch Schüler allein sogar bis zur Endform demonstriert wird.

Salto vorwärts (Gruppe: «runder» Rücken)

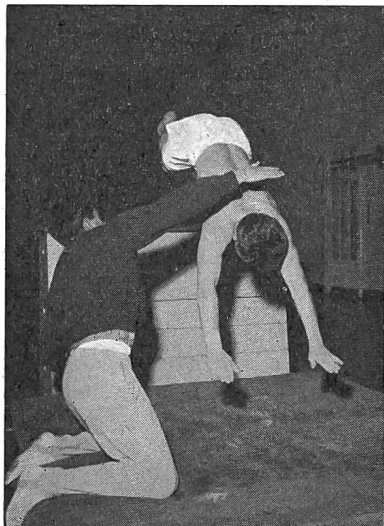
Im methodischen Aufbau dieser Uebung können sich die Schüler sehr gut untereinander helfen. Beginnt man jedoch den ganzen Bewegungsablauf zu üben — freier Salto vw. — ist es der Leiter selbst, der volle



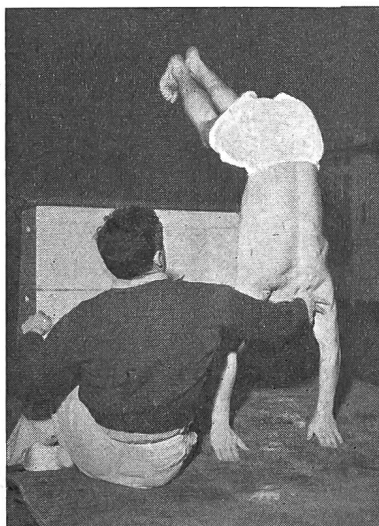
9



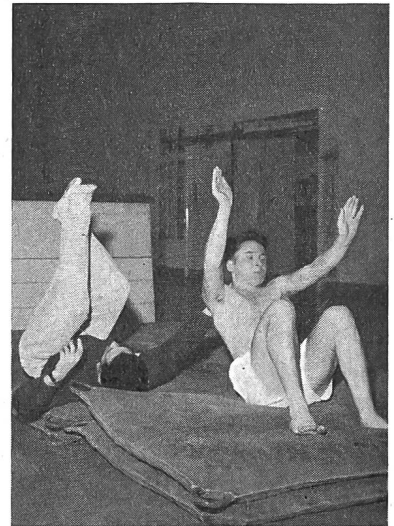
10



11



12



13

Sicherheit gewährleisten muss. Wir müssen uns hier Rechenschaft über die Schnelligkeit der Bewegung ablegen!

Wiederum nehmen wir an, rechts des Uebenden zu stehen. Die r. Hand geht an den Nacken, wo sie das Einziehen des Kopfes während der Drehung garantiert und während der Landung unterstützt und so verhindert, dass der Uebende rückwärts auf den Rücken fällt; die l. Hand unterstützt in der Taille und stösst den Körper gleichzeitig in die Höhe. — Vergleich mit zwei Hebeln! (Photo 9).

Zu Beginn können wir den Schüler auffordern, mit dem Kopf zwischen die Arme des Leiters zu springen. Später wird die Hilfe der l. Hand vermindert und nur noch mit der r. Hand unterstützt. Letztere kann, sobald die Übung beherrscht wird, mehr an das untere Ende des Rückens verlegt werden (Photo 10).

Hechtsprung (gemischte Gruppe — Rücken zuerst gestreckt, dann «rund»)

Da der Bewegungsablauf in der zweiten Phase schnell ist (Landung und Rolle), muss der Leiter Hilfe stehen. Die Hauptaufgabe des Leiters besteht darin, durch entsprechendes Hilfestehen Kopf und Genick zu schützen (Einrollen des Kopfes). Dies kann auf zwei verschiedene Arten geschehen (immer vorausgesetzt, der Helfer befinde sich rechts vom Uebenden):

1. Kniestand im rechten Winkel zur Sprungrichtung: am Schluss des Sprunges geht die r. Hand an den Nacken des Uebenden, unterstützt das Einziehen des Kopfes und dadurch die Rotation. Die Hand bleibt während der Rolle am Nacken (Photo 11).
2. Sitz in der Sprungrichtung; Front gegen den Uebenden: gleiche Ausführung wie bei 1., aber indem der Leiter sich rw. fallen lässt, begleitet er die Rolle des Schülers (Photos 12 und 13).

Uberschlag (Gruppe mit gestrecktem Rücken)

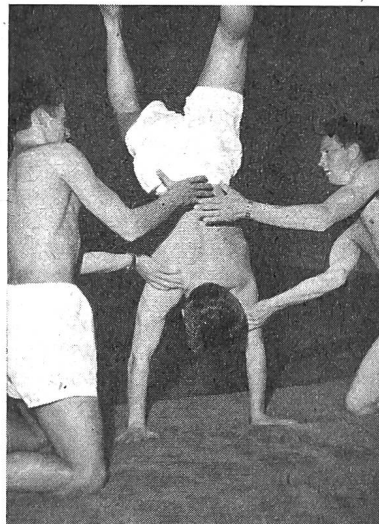
Typische Übung für das Hilfestehen unter Schülern, sei es im methodischen Aufbau, sei es in der Endform.

Die zwei Helfer knien einander gegenüber. Was die Anwendung der Griffe anbelangt, so sprechen wir immer vom Helfer rechts des Uebenden. Die l. Hand geht an die Schulter und unterstützt, indem sie nach oben stösst; die r. Hand geht an den unteren Teil des Rückens, wo sie ebenfalls unterstützt und nach oben stösst (Photos 14, 15 und 16 = Bewegung von der Seite gesehen, Photos 17 und 18 = Bewegung von vorn).

Mit dieser Methode kann die Hilfeleistung sehr gut durch einen einzelnen Kameraden erfolgen.

Schlussfolgerung

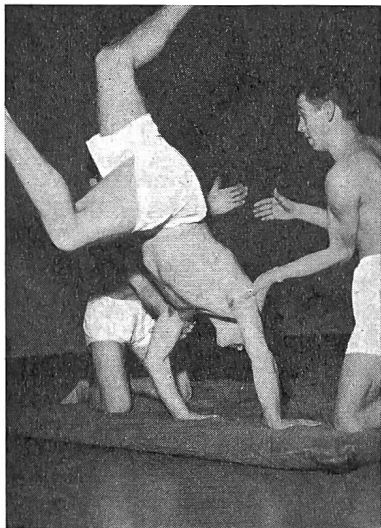
Wir hoffen, dass die oben angeführten Beispiele sowohl für das Geräte- als auch für das Bodenturnen dazu beitragen mögen, die für die Sicherheit bei der Ausführung der Übungen wichtigen Fragen bei unseren Leitern zu klären. Es ist unser Anliegen, dass sie aus unseren Ausführungen Nutzen und Anregung finden werden. Unser Wunsch: mitmachen zählt!



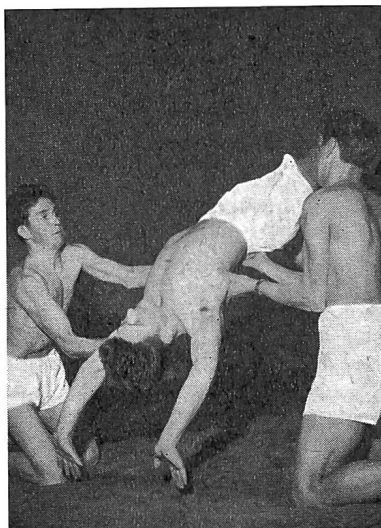
18



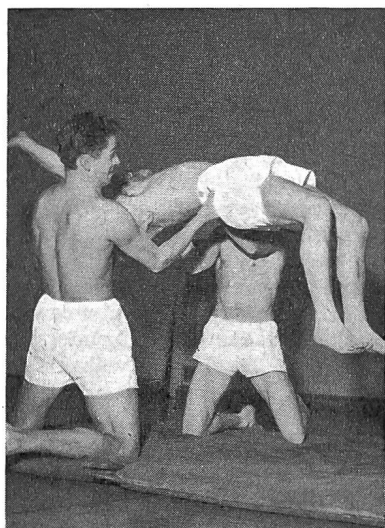
17



14



15



16